

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnement: Bei der Post und den Agenten bezogen frei ins Haus monatlich 25 Mark. Einzelhefte 1 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 2,50 Mk., die 6spaltige 7 Mk., 4spaltige 10 Mk., 2spaltige 15 Mk., 1spaltige 20 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang 15 der Rabatt eintritt.

Nr. 187.

Altensteig, Samstag den 12. August.

Jahrgang 1922.

Zum Sonntag.

Das Kirchenfest ist wieder mehr in Übung gekommen, freilich nicht immer zur Freude der Beteiligten. Es fehlt oft an der Bescheidenheit der Rufe, oft auch an der Frömmlichkeit des Boas. Aber kein Körnlein der kostbaren Frucht darf verloren gehen. Es ist eine mühselige Arbeit. Man kann nicht zählen, wie oft man sich bückt, Sämlin um Sämlin. Aber schließlich gibt's doch aus. — Es gibt auch für die Seele ein Kirchenfest. Gott gewährt uns, aus der Hülle seines Reichthums zu nehmen; aber nicht immer mit vollen Händen, manchmal nur Stücklein um Stücklein. Diese Stücklein sehen oft unscheinbar aus, der Beachtung nicht wert. Aber soll ich sie darum liegen lassen? Es kostet oft Mühe und Entfaltung; soll ich darum nicht darnach greifen? Wie unberechenbar sind wir Menschen! Bietet Gott uns alles an, wagen wir kaum zuzugreifen. Reicht er es uns nicht, will's uns zu wenig sein. Nimm deine Bibel vor. Sage glaubensfroh dich an die reiche Ernte des göttlichen Wortes, vergiß aber nicht das bescheidene, so notwendige Sammeln einzelner Goldkörner ewiger Wahrheit. Bist du bescheiden und emsig zugleich, so wirst du für deine Mühe doppelt entschädigt. M. St.

Zur Lage.

Die Londoner Konferenz hat mit einem Faßkassenstoß Poincares begonnen. Sein Plan, Deutschland bis aufs Blut zu schikanieren, fand allerdings nicht das von ihm erwartete Echo. Lloyd George fand den Mut zu einer Gegentreue, deren Erfolg aber schon so ziemlich wieder verbittet zu sein scheint. Lloyd George ist nicht der Mann, der dem Ränkeschmied Poincare lange zu widersprechen vermag, wir werden bald von seinem kläglichen Umfall lesen. Ueberhaupt ist die Stimmung in Berliner Regierungskreisen äußerst pessimistisch, man hat ja schon so viele Hoffnungen im Lande Goethes und Schillers zu Grabe getragen, da ist es kein Wunder, wenn die verantwortlichen Stellen den Vorgängen an der Rheinsehe festlich gegenüberstehen. Es ist mehr oder weniger ein englisch-französisches Duell, was sich dort abspielt. Der belgische Kompromißvorschlag — zu Lasten Deutschlands natürlich! — wird wahrscheinlich den Sieg erringen. Die endgültige Lösung der schwebenden Reparationsfragen wird wieder hinausgeschoben bis zu einer neuen Konferenz, die schon in wenigen Wochen stattfinden soll. Man sieht die Gründe hierzu nicht recht ein. Aber das Wunder haben wir uns ja schon längst angewöhnt, die absonderlichen Sprünge dieser politischen Akrobaten sind uns zur Gewöhne bekannt. Feststeht von vornherein, daß Frankreich ohne Gegengabe auch für den kürzesten Zahlungsausschub nicht zu haben ist. Ebenfalls klar ist es, daß man teils der übrigen Entente-Mächte Frankreich entgegenkommen wird. Herr Poincare raffelt mit dem Säbel und hinter ihm raffen 800 000 Womblots und zahnfleischende Karoffelaner. O — Herr Poincare weiß, was er will, seine Dazupolitur zeigt ihm den Weg. Und so wird er auch stolz erhobenen Hauptes London verlassen, Lloyd George mit Gönnermühe die Hand brücken, die „biedere“ Rechte wie man zu sagen pflegt, und dann wird er in Paris eine Kammerrede halten, die alle seine bisherigen Ubertreibungen dürfte. Man möchte ein bekanntes, auf Franz Moor in den „Räubern“ bezügliches Wort auf diesen Menschen in Anwendung bringen.

Donnerstag, nachmittags wurde in der Reichskanzlei vom deutschen Reichskanzler und dem amerikanischen Botschafter in Berlin ein Abkommen über die Errichtung einer gemischten Kommission zur Feststellung der amerikanischen Schadenersatzforderungen aus dem Berliner Vertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten vom 25. August 1921 unterzeichnet. Die Zusammenfassung der Kommission ist folgende: Die deutsche Regierung und die Regierung der Vereinigten Staaten soll je einen Kommissar ernennen. Die beiden Regierungen sollen auf Grund einer Vereinbarung einen Unparteiischen auswählen, um über allerlei Fragen zu entscheiden, in denen die Kommissare verschiedener Meinung sein sollten, oder über alle strittigen Punkte, die sich im Laufe der Verhandlungen zwischen ihnen ergeben sollten. Da die deutsche Regierung auf Grund der stattgehabten Vorbesprechungen von der Absicht der amerikanischen Regierung überzeugt war, die mit der Unterzeichnung des Abkommens eingeleitete Regelung der zwischen den beiden Staaten noch zu lösenden Fragen in entzweiendster

und gerechter Weise durchzuführen, hat sie sich durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters an den Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt, das Amt eines Unparteiischen einer ihm für diese verantwortungsvolle Aufgabe geeignet erscheinenden amerikanischen Persönlichkeit zu übertragen.

Botschafter Houghton hat in einer Note die deutsche Regierung zu dem Abschluß des Abkommens beglückwünscht und zum Ausdruck gebracht, daß seine Regierung sich für dieses Abkommen zu würdigen wissen werde. In einem Begleitschreiben hat die amerikanische Regierung erklärt, daß sie nicht beabsichtige, in dem Kommissionsverfahren Ansprüche vorzubringen auf Erstattung der Militärpensionen, sowie der den amerikanischen Kriegsgefangenen oder ihren Angehörigen und den Familien der Mobilisierten von der amerikanischen Regierung bezahlten Unterstützungsgebühren.

Poincare hat schon seine Fächer ausgestreckt. In unmittelbarer Nähe Frankreichs versammeln die Franzosen größere Truppenmengen, hauptsächlich Kavallerie, die bisher nicht im besetzten Gebiet standen. Vielleicht handelt es sich um dieselben Truppen, deren drohender Vormarsch bereits vor einigen Tagen in der Pfalz beobachtet wurde. In der Stadt Frankfurt verbreitete sich das Gerücht von einer bevorstehenden Besetzung Frankreichs durch die Franzosen. Das Gerücht basiert auf französischen Truppenbewegungen an der Belgischfranzösischen Grenze, insbesondere auf dem Eintreffen zahlreicher französischer Truppen im Auto in Höchst am Main. In den letzten Tagen fanden in der Rhein-Rain-Gegend Manöver statt, die ihren Abschluß gefunden haben. Immerhin sind die Truppenansammlungen von außergewöhnlicher Stärke.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ bringen von ihrem Londoner Vertreter einen ausführlichen Auszug der neuesten Denkschrift des bekannten englischen Politikers Morel. Die neue Denkschrift richtet sich gegen die Schuldfrage und wird in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregen. Der Engländer schließt, nach dem Bericht der „Münchener Neuesten Nachrichten“ seine Denkschrift mit folgenden Sätzen: „Der Akt, der den großen Krieg schloß, war keine Beilegung. Er war ein Urteil, verhängt über einen Angeklagten, der ohne Prozeß schuldig befunden und der seines Rechtes, sich zu verteidigen, beraubt wurde. Der geschlagene Partei wurde jeder Anspruch auf Ehre abgesprochen. Sie wurde schlimmer behandelt als der schlimmste Verbrecher vor dem Gericht eines zivilisierten Staates, und wäre es ein Militärgericht, behandelt wird. Und diese Behandlung ist seitdem ohne Unterlaß fortgesetzt worden. Die Schandung und Beschimpfung dauert fort. Die Wunde wird nicht nur offen gehalten, es wird täglich Salz hineingerieben und das Opfer ist ein großes Volk, dem niemand Mut absprechen kann, noch Stolz, noch Fähigkeit, noch Geduld. Was für eine Welt schaffen wir für unsere Kinder. Wenn wir diese Ungerechtigkeiten fortbauern lassen, wenn wir dulden, daß sie noch länger der eigentliche Einschlag des wirtschaftlichen und politischen Gewebes Europas bleibt, dann unterzeichnet jeder Mann und jede Frau, welche die Regierung der Welt beeinflussen können, das Todesurteil ihrer eigenen Kinder. Unsere Sache ist daher die eines beständigen Protestes gegen einen nationalen Betrug und ein dringendes Bestreben darauf, daß dieser Betrug verstanden und aufgedeckt werden muß, um unser Volk von seinen tatsächlichen Folgen zu befreien und es gegen seine künftigen Wirkungen zu beschützen.“

Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertretern der bayerischen Regierung wurden Donnerstagabend abgeschlossen. Das Ergebnis sollte Freitagvormittag in einer Schlußsitzung festgelegt werden. Ein bereits vor Abschluß der Verhandlungen eingetroffener Bericht sagt über den günstigen Verlauf der Verhandlungen noch folgendes: Die Einzelbesprechungen der Reichsminister haben sich über Erwarten in die Länge gezogen. Sie wurden um 3 Uhr unterbrochen und um 5 Uhr wieder aufgenommen. Gegen 7 Uhr endlich waren alle strittigen Punkte durchgesprochen. Danach trat das Reichskabinett zusammen, um sich mit dem Ergebnis der Einzelberatungen zu befassen. Eine Reihe wichtiger Differenzpunkte sind im Verlaufe der Verhandlungen beseitigt worden, und es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß der Rest der Hindernisse bald aus dem Wege geräumt sein wird. Der eigentliche Abschluß kann demnach nicht eher erfolgen, bis die bayerische Regierung in München mit den bayerischen Nachbarn genommen hat.

Neues vom Tage.

Die Verhandlungspunkte.

München, 11. Aug. Wie die „N. N.“ aus Berlin melden, sind in den endgültigen Besprechungen zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der bayerischen Regierung folgende Punkte erörtert worden: die Zurückziehung der bayerischen Besatzung, die Frage der Bildung eines süddeutschen Senats beim Staatsgerichtshof, die weitgehende Ueberlassung des Vollzugs der Befehle an die Landesjustizbehörden, die enge Zusammenarbeit des Reichskriminalpolizeiamts mit den Landespolizeibehörden. Schließlich auch entweder Uebertragung der Befehle aus dem Reichsbeamtengesetz ergebenden Disziplinarrbefugnisse auf die Landesbehörden oder die Verlegung des Disziplinargerichts oder eines Teils davon nach München. Ueber diese Punkte ist bereits verhandelt worden. Das Reich werde wahrscheinlich ferner in der Veröffentlichung, die gemeinsam beschloffen werden soll, eine Erklärung zugunsten der Wahrung der den Ländern (entsprechend den Wünschen aller süddeutschen Länder) nach der Weimarer Verfassung zustehenden Hoheitsrechte abgeben. Vermutlich wird auch besonders zum Ausdruck gebracht werden, daß die Schutzgesetze nach allen Seiten gleichmäßig anzuwenden sind. In diesen Bahnen, schreibt das Blatt, dürften sich die Verhandlungen bewegen haben.

Amerikas Bedingung.

Berlin, 11. Aug. Aus Haag, 10. Aug., wird berichtet: Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hat aus erster Hand erfahren, daß das Staatsdepartement in Washington sich nur dann an der Ordnung des europäischen Durcheinanders beteiligen will, wenn die daran interessierten Staaten ihnen einen Gesamtplan zur Regelung der europäischen Finanzschwierigkeiten vorlegen. Dieser Plan müßte aber vollständig sein. Die Ordnung der deutschen Schulden allein würde von Amerika nur als Flickwort angesehen und wäre für Amerika keine Veranlassung, einzugreifen. In diesem Sinne werde die Antwort auf die Balfour-Note ausfallen.

Die Sitzung des britischen Kabinetts.

London, 11. Aug. Das britische Kabinet hat den Plan Poincares abgelehnt und diesen Beschluß allen Konferenzvertretern gestern Abend mitgeteilt. Es hat noch einmal die Politik Lloyd Georges, in Begrenzung der Wiederherstellung einzuwilligen, angenommen und dabei betont, daß Deutschland ehrlich sei und in der Tat nichts bezahlen könne. Es müsse ihm ein Moratorium gewährt werden, damit es sich erhole. Die Minister, die zur Kabinettsitzung herbeigeeilt sind, werden während der Konferenzzeit in London bleiben. Lloyd George hat dem König den Kabinettsbeschuß mitgeteilt. Die Lage ist augenblicklich äußerst kritisch, da man fürchtet, daß Frankreich unabhängig gegen Deutschland vorgehen wird. Theunis erklärte, daß der Abbruch der Konferenz verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen könne. Man würde damit Deutschland die Zerklüftung der Verbündeten zeigen.

Verfassungsfeier in Berlin.

Berlin, 11. Aug. Zum erstenmal begeht die Republik feierlich ihren Geburtstag, den Tag, an dem vor drei Jahren die neuen Grundlagen für den Zusammenhalt des Deutschen Reiches geschaffen wurden. Aus diesem Anlaß hat das Reichstagsgebäude feierlichen Schmuck angelegt. Gegen 1/12 Uhr begann die Ansahrt der Reichsminister. Eine Reichswehrkapelle intoniert, und der Reichspräsident schreitet die Front der Ehrenkompanie ab. Anzweihenden haben sich die Festteilnehmer im Plenarsaal versammelt, der ein farbenfrohes Bild bietet. Gegen 12 Uhr betritt der Reichspräsident, begleitet von dem Minister des Innern Dr. Brücker und dem Schöfer der Weimarer Verfassung, Dr. Hugo Preuß, die tribüne Hofloge. Kurz darauf hebt die offizielle Feier stimmungsvoll mit der Symphonie-Duvertüre an, gespielt von den Philharmonikern unter Leo Blechs Leitung. Während die letzten Töne verhallen, tritt der badische Staatspräsident Hummel an das Rednerpult. Er bringt dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler Dank und Gruß der Heimat dar und widmet dem früheren Reichsminister Preuß, der an der Wiege der Verfassung gestanden hat, warme Dankesworte. Dann sprach er warmherzige Sätze, die zugleich Selbstnis und Mahnung bedeuten. Er rückt den Gedanken der Einheit des Reiches in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen, der die partikularistischen Interessen turmhoch überragen müsse. Die Rede des badischen Staatspräsidenten klang in einem Hauch auf die Republik aus, in das die Verfassung lebhaft ein-

stimmte Stehend wurde sodann, aus einem spontanen Gefühl heraus „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen.

Der Friede mit Bayern.

Berlin, 11. Aug. Die bayerische Regierungsabordnung ist heute morgen 10 Uhr nach München zurückgekehrt. Die Nachricht des „Berliner Tageblattes“, Graf Lerchenfeld werde an der Verfassungsfeier im Reichstag teilnehmen, ist demnach unrichtig. Ueber die Verhandlungen mit der bayerischen Abordnung ist ein Protokoll aufgenommen worden. Es enthält:

1. Eine Erklärung der bayerischen Regierung über die Ausführung der bayerischen Notverordnung.
2. Eine Erklärung der Reichsregierung über die Befehle zum Schutze der Republik und
3. Eine weitere Erklärung der Reichsregierung über die Auffassung des föderalistischen Prinzips.

Das Reichskabinet hat seine Zustimmung zu dem Protokoll bereits erteilt. Seine Ratifikation und Veröffentlichung ist zu erwarten, sobald der bayerische Ministerrat seine Zustimmung dazu gegeben hat, was im Laufe des morgigen Tages geschehen dürfte.

Französische Antisanktionen über das Gegenprojekt Lloyd Georges.

Paris, 11. Aug. Das „Petit Journal“ glaubt über das von Lloyd George vorzubringende Gegenprojekt der Vorschläge Poincares gegenüber melden zu können, daß es gewisse Konzessionen von britischer Seite enthalten werde. Es werde z. B. zwei Konzessionen, die von den englischen Sachverständigen bereits angenommen wurden, enthalten, 1. die Beschlagnahme der deutschen Bille und die Erhebung der 25prozentigen Zare, aber mit derartigen Reserven, daß sie die Tragweite dieser Garantieforderungen bedeutend vermindern und schwächen würden. England werde weiterhin die Kontrolle der staatlichen Vergewerte und der Forsten annehmen, aber wahrscheinlich verlangen, daß die Deutschen die Erlaubnis erhalten, an dieser Kontrolle teilzunehmen und daß die Ausführung dieser Maßnahme für den Fall vorgesehen würde, in welchem die beiden ersten Garantien für ungenügend erachtet werden. Endlich sei in den Gegenvorschlägen Lloyd Georges noch die Rede von einer neuen Maßnahme, über welche man strengstes Stillschweigen bewahrt. Das die Zolltarife am Rhein und die Einkreisung der Ruhr in eine Zolltarife anbelangt, so verharre Lloyd George nach wie vor auf seinem Widerstand.

Keine Diskussion der interalliierten Schulden in London.

Paris, 11. Aug. Man glaubt hier, daß gestern Poincare noch einmal trotz der Balfour-Note den Versuch gemacht habe, die Diskussion auf die Komposition der interalliierten Schulden zu bringen, daß er aber dabei auf einen verstärkten Widerstand seitens Lloyd Georges gestoßen sei, der sich in den letzten Tagen in diesem Punkt noch unversöhnlicher zeigte als Lord Balfour und Sir Robert Horne. Ein italienischer Versuch, die Diskussion auf die interalliierten Schulden zu bringen, habe denselben Mißerfolg gehabt.

Beisitzmische Stimmung in London.

London, 11. Aug. Optimistisch ist die Stimmung der britischen Öffentlichkeit, der Presse und der Konferenzkreise nicht zu nennen. Wie gewöhnlich hält man einen offenen Bruch für unwahrscheinlich, betont aber, daß Lloyd George schließlich eine Wendung zugunsten der Poincarischen Ideen ausführen könnte, ohne sich in ernste parlamentarische Schwierigkeiten zu stürzen. Das Gleiche gilt für Poincare, der unter Tardieus Opposition erheblich zu leiden hat. Man vertritt hier die Auffassung, daß Tardieu ein rein rechtsstehendes Kabinett „in der Tasche hat“, um die französische Vertragspolitik zu realisieren. So bezeichnet „Echo de Paris“ Herrn Poincare als den „milden Politiker“, dem der entragierte Tardieu folgen könnte, falls Lloyd George mit Poincare nicht einig werden sollte. Die Drohung des Bloc national, der noch schärfere Pfeile im Köcher trägt, findet ihre Wiederholung, ähnlich wie in den Canner Konferenztagen. Lloyd Georges Aufgabe wird allgemein für die schwierigste seit der Pariser Friedenskonferenz gehalten. Die mitteleuropäische Krise hat ihren Höhepunkt erreicht. Englands Handelsstellung muß gerettet werden. Palliativmittelchen können ebensowenig wirken, wie papierne Beschlüsse, die auf ihre Verwirklichung warten, bis sie durch weitere Katastrophen erledigt sind.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 12. August 1922.

* Die erste evangelisch-theologische Dienstprüfung hat im August dieses Jahres mit Erfolg erstanden: Oskar Claus aus Altensteig-Stadt.

* Volksschuldienstprüfung. Auf Grund der im Juni und Juli ds. Js. abgehaltenen Prüfungen sind nachstehende Lehramtsbewerber und Lehramtsbewerberinnen zur unabhängigen Verwendung im Volksschuldienst für befähigt erklärt worden: Braun Gottlob von Dornkotten, Dittus Gottlob von Watt, Essig, Hermann von Nagold, Rapp, Ernst von Nagold, Reimpf, Otto von Altensteig, Ritz, Wilhelm von Nagold, Rönckamp, Walter von Unterschwandorf, Sang, Walter von Nagold, Ohngemach, Friedrich von Albulach, Reule, Julius von Nagold, Ralmbach, Emilie von Altensteig.

* Uebertreten wurde eine Lehrstelle an der Volksschule in Edelweiler O.M. Freudenstadt dem Unterlehrer Wilhelm Hubelmayer in Ludwigsburg.

— Erhöhung des Goldzollausgelds. Für die Zeit vom 16.—22. August einschließlich beträgt das Goldzollausgeld 14400 Prozent.

— Handgepäckaufbewahrung. Die Gebühren für die Aufbewahrung von Handgepäck auf den Bahnhöfen sind für die beiden ersten Tage zusammen sowie für jeden folgenden Tag der Verwahrung auf 3 Mark erhöht worden. Für größere Gepäckstücke, die nicht unter den Begriff Handgepäck fallen, also auch für Fahrräder werden 5 Mark erhoben.

— Fahrpreiserhöhung auf den reichseigenen Kraftpostlinien. Infolge der neuerdings eingetretenen beträchtlichen Verteuerung der Betriebsführung bei den Kraftposten sieht sich die Reichspostverwaltung gezwungen, die Gebührensätze für die Beförderung von Personen und Reisegepäck mit den Kraftposten vom 12. August ab abermals zu erhöhen. Bis auf weiteres wird für eine Person pro Tarifkilometer 2 Mk. statt bisher 1.50 Mk. erhoben. Nähere Auskünfte geben die Postämter.

— Obstmoß aus Falkobst. Im Hinblick auf das in den letzten Tagen durch die Gewitterstürme in verschiedenen Gegenden massenhaft herabgerissene, noch nicht vollständig reife Obst schreibt Prof. Dr. Meißner-Weinsberg auf die bei der Versuchsanstalt eingegangenen Anfragen, wie aus diesem Obst ein trinkbarer Most hergestellt werden könne: Da den Früchten noch die nötige Menge Zucker fehlt, muß sie dem abgefilterten Saft zugefügt werden, und zwar rechnet man, je nach der Stärke des gewünschten Obstmostes, 3—4 kg. Zucker auf 100 Liter Saft-Wasser. Auf einen Eimer Obstmost sind etwa 7 Zentner Obst zu nehmen. Ein Zusatz von Säure ist nicht notwendig, weil die Früchte jetzt noch Säure genug besitzen. Auch empfiehlt es sich, das Obst nur wenige Tage vor dem Einmischen lagern zu lassen, damit die in den Früchten vorhandene Stärke durch den Schwitzprozeß in wertvollen Zucker umgewandelt wird und sich das Aroma der Früchte besser entwickelt. Endlich empfiehlt sich auch der Zusatz von Reihenseife, um eine glatte und vollständige Durchgärung des abgefilterten Saftes herbeizuführen.

* Freudenstadt, 11. August. Eine Ausstellung schwäb. Graphit, veranstaltet vom Verein zur Förderung der Volksbildung, wurde gestern Vormittag 10 Uhr in der hiesigen Gewerbeschule eröffnet. Professor Dr. Baum hat diese Arbeiten vollstündlicher schwäbischer Graphit, über 300 Blätter, die alle Gebiete dieser Kunstgattung (Kegeldruck, Steinruck, Holzschnitte und Scherenschnitte) umfassen, zusammengestellt, es sind Werke namhafter schwäb. Künstler, deren Bestätigung allen Freunden der Kunst angelegentlich empfohlen wird.

* Horb, 10. August. Mitten in einem Güterzug brannte gestern auf der Station Horb ein Wagen mit Strohlichterloh. Der nächste Wagen mit Schmelz hing ebenfalls Feuer. Lokomotiven mußten als Spritzen dienen. Der eine Wagen ging zugrunde, der andere ist schwer beschädigt.

Stuttgart, 11. Aug. (Beschlagnahme der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“.) Von zehnjähriger Seite wird mitgeteilt: Die gestrige Ausgabe der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ wurde gerichtlich beschlagnahmt, weil sie in einem Artikel, der sich mit Anerkennung der Reichsverfassung in der „Schwäb. Tagwacht“ beschäftigte, sich grobe Beschimpfungen und Herabwürdigungen der Weimarer Verfassung hat zu Schulden kommen lassen.

Die Schwabenkinder im Banat. Nach einem solchen beim Württ. Landesverein vom Roten Kreuz eingelaufenen Bericht des Oberwallehrers Thumm, der nunmehr seine Besuchsreise durch die Orte des Banats beendet hat, in denen württ. Ferienkinder untergebracht sind, befinden sich alle Kinder gesund und munter. Sie sind ausnahmslos auf das Beste untergebracht und werden von ihren Pflegerinnen geradezu glänzend verpflegt.

Evang. Kirchendienst. Die erste evangelisch-theologische Dienstprüfung haben in den letzten Wochen 33 Kandidaten mit Erfolg bestanden.

Evang. Volksschuldienst. Auf Grund der im Juni und Juli abgehaltenen Prüfungen an den Lehrerbildungsanstalten in Bodnang, Ehlingen, Heilbronn, Künzelsau, Nagold und Rürtingen, sowie an der Lehrerbildungsanstalt in Markgröningen sind 209 Lehramtsbewerber und 32 Lehramtsbewerberinnen zur unabhängigen Verwendung im Volksschuldienst für befähigt erklärt worden.

Brotkarten. Die neuen Brotkarten, die für die Zeit vom 16. August bis 15. Februar nächsten Jahres gelten, werden in Stuttgart am kommenden Montag ausgegeben. Anspruch auf Brotkarten hat zunächst noch jedermann, also wie früher die gesamte Bevölkerung, mit Ausnahme der Selbstversorger. Für jede Versorgungszeit enthält die neue Brotkarte wie bisher Marken für 8 kg. Brot bzw. die entsprechende Menge Brotmehl. Kochmehl wird auch in Stuttgart nicht mehr ausgegeben, da die von der Stadt beschafften Bestände aufgebraucht sind. Die bisherige besondere Brotkarte für Kinderbewerksamte fällt weg; es werden dafür später, soweit möglich, Naturalausgaben vorgenommen.

Wildbad, 11. Aug. (Kurgäste.) Die Zahl der Fremden beträgt nach der amtlichen Kurliste 13015 Personen.

Ellwangen, 11. Aug. (Erhängt.) In dem benachbarten Ellenberg hat sich der Holzhauerobmann August Werfle, der seit einigen Tagen vermisst wurde, im Walde erhängt. Zweifellos hat Werfle, ein pflichttreuer Mann, die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen.

Buttenhausen, 11. Aug. (Seltene Feste.) Der in weiten Kreisen bekannte Handelsmann Levi feiert morgen mit seiner Gattin Jeanette geb. Heilbronner das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam steht im 89. Lebensjahr, die Braut ist „nur“ 80 Jahre alt.

Verheim, 11. Aug. (Historische Funde.) Hier wurden in letzter Zeit wiederholt interessante historische Funde gemacht. Hauptächlich wurden Arminge und Halsringe aus Bronze gefunden. Nach dem Gutachten des Historischen Museums der Pfalz stammt der Fund entweder vom Ende der Bronzezeit oder vom Anfang der Eisenzeit, also aus der Zeit von etwa 1000 v. Chr. Die Leichen, die die Ringe trugen, wurden an einem Scheiterhaufen verbrannt, wobei die Ringe teilweise beschädigt wurden.

Laupheim, 11. Aug. (Noch gut abgelaufen.) Gestern früh wollte ein Arbeiter der Firma Steiger kurz vor der Einfahrt des Arbeiterzuges von Laupheim her auf der Station Burgrieden das Weis, das dort keine Schranke hat, überqueren. Er wurde von der Lokomotive erfasst und vom Fahrrad geschleudert. Das Fahrpersonal brachte den Zug sofort zum Stehen. Der Verunglückte konnte mit starken Kopfverletzungen noch selbst von der Maschine hervortreten und wurde ins nahe Fabrikantensdepot verbracht. Das Fahrrad blieb an den vorderen Rädern der Lokomotive hängen und wurde weiter geschleift.

Vom Bodensee, 11. Aug. (Leichenraub.) In Lindau wurde ein Leichenraub von einem Unbekannten in der Weise ausgeführt, daß er einem im Leichenhaus aufgebahrten Manne die Nase auszog, den Rosenkranz und das Sterbekreuzchen an sich nahm und dafür am Sarge seine alte Nase zurückließ.

Das Handwerk im deutschen Sprachgebrauch.

Von D. v. Frankenberg.

Es ist eine bekannte und durchaus nicht zufällige Erscheinung, daß unser Volk in seine Ausdrucksweise diejenigen Worte und Gedankenverbindungen am liebsten und am meisten hineinbringt, die ihm am geläufigsten sind, auch in übertragener, bildlicher Bedeutung verwendet es sie gern, weil sie in seiner Ideenwelt am nächsten liegen. Wie aus dem Familienleben, aus der Tätigkeit des Essens und Trinkens, aus Freundschaft und Liebe manche Beziehung entnommen wird, um sich ihrer bei der Kennzeichnung in ganz anderem Zusammenhang zu bedienen, so kann es uns ebensowenig wundernehmen, daß aus dem Handwerk unzählige Ausdrücke und Redensarten stammen, die sich in figürlichem Sinne völlig eingebürgert haben: es wird vielen Leuten überhaupt kaum mehr zum Bewußtsein kommen, daß sie sich eine Vorstellung dabei borgen, die ursprünglich in sehr bestimmter Begrenzung in Betracht kam und nun Gemeingut der Sprache geworden ist. Für die Mitglieder und Freunde des Handwerks liegt darin übrigens die erfreuliche Beseitigung, wie tief dieser Berufsweig im Volke eingewurzelt ist und welche schwere Verletzung seines innigen Zusammenhangs mit dem Volksempfinden darin läge, wenn man das Handwerk verkümmern ließe.

Dah ist es nur eine gesteigerte Anschaulichkeit die Rede bald ein scharfhaft gebräutes Gleichnis, die uns das Tun und Treiben des Handwerkers, seine Werkzeuge und bestimmte Einrichtungen zu Hilfe nehmen läßt. Schon in der allgemeinen Verwendung des Handwerksbegriffs darf man die enge Fassung erkennen, die unsere Sprache mit ihm hält: man spricht von einer Werkstatt des Geistes, man hat den Soldatenberuf das Kriegshandwerk genannt, man überträgt die handwerksmäßige Ausbildung auf andere Erwerbsweige, indem man der Jugend einschärft, daß Lehrjahre keine Ferienjahre sind, daß Haus-nimmermehr lernt, was Händchen nicht lernte, daß manche schwere Prüfung dem Menschen bestimmt ist, daß aber der Fleißige, Tüchtige es schließlich dahin bringt, seine Arbeiten meisterhaft auszuführen. Wer ohne rechten Begriff an eine Aufgabe geht, der zeigt sich leicht als ein Pflücker, weil er nicht zünftig ist und die Sache nicht zu meistern versteht. Da er es aber zur Vervollkommnung gebracht, und hat ihn die menschliche Gesellschaft anerkannt, dann wird auch bei ihm das Werk des Meisters loben.

Noch zahlreicher und sinnfälliger sind die Ausdrücke, die mit irgend einem einzelnen Handwerke in Verbindung stehen und hier sehen wir oft eine Knappheit, eine haarscharf treffende Bezeichnung vor uns, die uns in Erstaunen setzen müßte wenn wir nicht wüßten, daß unsere liebe Mutter Sprache ein lebendiges Gebilde ist, das mitten im Volke wächst und gedeiht.

Wie der Bäcker, so darf auch jeder andere nicht alles auf einmal in den Backofen schieben: von einem unzuverlässigen Menschen sagt man, er sei nicht gar gebacken. Wer sich hinter das Licht führen lieh, von dem heißt es, er sei eingeseift oder über den Kopf barbiert. Mit dem Bierbrauer lernen wir, daß Baden und Brauen nicht immer gerät, und daß bei allen Dingen zuletzt der abnehmende Bodenfaß, die Hefe, ausschließt. Der Bildhauer freut sich, wenn sein Werk aus dem Größten heraus ist, wenn es auch, wie mancher Mensch, noch viele Ecken und Kanten hat. Dem Uebermütigen, der leicht aus Rand und Band gerät, muß man wie ein waderer Böttcher hübschen die Bänder antreiben, damit dem Fals nicht der Boden ausgeschlagen wird, und wenn er Zwickigkeiten hervorgehoben hat, so gibt es, gleich einem Buchbinder den Riß zu verkleinern. Auch aus dem Buchbinderfach stammen verschiedene Wendungen, wie Ausschöpfen, Ablegen, Verlesen oder „nachdrücklich darstellen“. Der Tackbender ist genötigt, jedem aufs Dach zu steigen, bei dem oben etwas nicht in Ordnung ist, der Rechner entnimmt aus dem Handwerk die künstlich gedrehten Worte und darf sich freuen, wenn es ihm nicht bequemt, daß ihn ein arimiger Gegner abschachtet und ihm das Fell über die Ohren zieht, oder daß ihm das Fell tüchtig gereißt wird. Neben dem Fleißer und Gerber bereichert auch der

Maler die Sprache mit mancherlei Wortverbindungen. Eine Freundschaft muß festgefittelt sein, wenn sie nicht leicht in Scherben geht, und wenn es nicht an allen Ecken und Enden ungemächlich ziehen soll. Der Goldschmied liefert und man schließt sich Kleiner, das nicht die Kraft verlieren darf, der Konditor versüßt uns das Dasein, er überzuckert manche herbe Frucht, aber er rührt bisweilen auch etwas Schlimmes ein. Vom Kochmacher lernen wir, wie eng verflochten die Dinge sein müssen, um den rechten Galt zu haben, der Kürschner muß managen den Pelz richtig waschen, der Maler versteht es, eine Sache ins rechte Licht zu setzen, wobei ein dunkler Hintergrund oft besonders wirksam ist, der Maurer zeigt uns, wie wichtig ein richtig gelegter Grundstein ist, damit das Werk nicht aus dem Lote kommt und sich bis zum Schluß kein zusammenfügen, der Sattler muß nötigenfalls auch aus fremder Haut Riemen schneiden, der Schlosser besitzt die Kunst, zu manchem Geheimnis den Schlüssel fertigen zu können und die letzte Feile voll Glück anzuwenden, wo es nötig ist. Besonders reich sind die Beziehungen der Sprache zum Schmiedehandwerk, das sich von jeder großer Vollständigkeit (auch in der Dichtkunst) erfreute: Hammer und Amboss gehören zu dem ständigen Rhythmus des Schmiedes, er ist stolz darauf, wenn es ihm gelang, den Nagel auf den Kopf zu treffen, wenn er nicht „daneben gehauen“ hat und man ihn selbst nicht „vermagelt“ nennt. Wie der Schneider, so darf auch jeder andere sorgfältige Arbeiter sein Werk nicht mit der glühenden Nadel nähen, weil Flüchtigkeit sich bitter rächt, und er muß eine schiefe Naht zu vermeiden suchen. Das gemessene ist, das zeichnet sich vorteilhaft aus. Der Schornsteinfeger hat es nicht leicht, bisweilen kann er nicht durchsteigen, und dann werfen ihm die Leute nach vor, er habe sie „angeschwätzt“. Der Schuhmacher weiß genau, daß nicht alles über einen Leisten geschlagen werden darf, er kann es merken, wo anderen der Schuh drückt, und er erntet von jedem Dank, den er im wahren Sinne des Wortes gut verdient hat. Aus der Tischlerwerkstatt wissen wir, daß man sich nicht ungehobelt berechnen darf, weil sonst nicht alles glatt geht und gar zu leicht aus dem Leim gerät. Der Uhrmacher hat es oft erfahren, wie übel es ist, wenn ein Werk falsch ausgezogen wurde, wenn eine Schraube los ist oder wenn gar ein Fremdkörper ins Werk gerät. Und vom Leuten in der langen Reihe, die leicht noch vervollständigt werden könnte, vom Zimmermann, rühmt der Volksmund, daß er alles glücklich ins Lot zu bringen versteht, daß er sorgfältig das Nichten besorgt, daß er aber auch in unumkehrbarer Weise für ungeliebte Gäste das Loch zu lassen weiß.

So schlingt sich der deutschen Sprache Ehrenkranz um unser Handwerk von Anfang bis zum Schluß als bedeutende hier herum. Mögen beide in trauter Gemeinschaft blühen und gedeihen, und möge der Handwerker stets dessen eingebul sein, daß die Muttersprache ein kostbares Gut ist, das man hegen und pflegen muß, das viel süßigen Inhalt besitzt und das man nicht durch fremde Zusätze und Beimischungen verderben darf.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Die Verhandlungen in London sind anscheinend auf einen toten Punkt geraten. Die beiden führenden Ministerpräsidenten sind sich der ungeheuren Bedeutung des Moments bewußt und suchen sich durch Fühlungnahme mit ihren Kabinettsmitgliedern für alle Fälle zu decken. Die belgische Vermittlung versucht alles, einen Ausgleich zu finden. Man ist der Meinung, daß die Situation augenblicklich vollkommen verfahren sei und daß es aller Kunst der in London verammelten Diplomaten bedürfe, um schweres Unheil für Europa zu vermeiden. Die Folge ist große Unsicherheit am Devisenmarkt und an den Effektenbörsen. Der Dollar steigt zuletzt bis 900.

Am Produktenmarkt hat sich die Lage kaum verändert. Die stete Steigerung des Dollarkurses erhöht die Nachfrage, während man andererseits noch Bedenken trug, die hohen Preise zu bezahlen. Das Geschäft hielt sich deshalb weiter in engen Grenzen. In Mannheim notierten zuletzt Weizen 1800, Roggen 1375, Hafer 1550, Brauergerste 1600, Futtergerste 1400, Mais 1550, je 50 Kg. ab Mannheim. Auch der Mehlpreis ist weiter in die Höhe gegangen. Die Süddeutschen Mühlen verlangen nun 2350 M. für Weizenmehl Spezial 0. Weizenkleie notierte 905 M. ab Mannheim.

Der Fettmarkt steht unter dem Zeichen sprunghafter Erhöhung aller Preise. Margarine kostet jetzt im Großhandel 90-101 M., das Pfund je nach Qualität, Schmalz stieg auf 123 M. Die Nachfrage nach Speck ist bei geringem Angebot groß.

Auf dem Warenmarkt treten die Lieferanten täglich mit neuen erhöhten Preisen auf; die Kaufkraft erlahmt aber zusehends, so daß das Inlandsgeschäft immer kleiner wird. Es ist dies kein Wunder, wenn Rohbaumwolle nun auf 415 M., das Rilo gestiegen ist. Für Messingbleche und Messingstangen wurden die Preise um weitere 25 M. auf 250 M. bzw. 200 M. erhöht. Aluminiumgeschirre kosten nun das Hundertfache der Friedenspreise usw.

Im Lebergeschäft hatte die anhaltende Versteifung des Rohhautmarktes ein weiteres scharfes Anziehen der Preise zur Folge. Dabei ist trotz der hohen Preise ein rasches Zugreifen der Käufer zu bemerken.

Der Metallmarkt ist ein getreues Spiegelbild des Devisenmarktes. Silber notierte zuletzt 17 900 M., das Kg., Gold 560 M., Platin 2050 M., pro Gramm. Zinn drohete 610 M., Kupfer (Raffinade) 238 M., Blei 96 M., Zink 112 M., Nickel 530 M.

Das wirtschaftliche Leben der Welt steht zur Zeit auf Kosten Deutschlands im Zeichen der langsamen Erholung. In Amerika sehen wir in den letzten Monaten einen langsamen Aufstieg in der Stahlproduktion, die Automobilindustrie beginnt zu blühen, die Arbeitslosigkeit geht rapide zurück und eine Steigerung des Erportes ist festzustellen. Ferner ist eine langsame Erholung in England zu beobachten. Die

englische Rohwollausfuhr stieg um ein beträchtliches; ebenso hören wir von einer allgemeinen Erholung der Wirtschaft in Frankreich, einer steigenden Exportfähigkeit in Halbfabrikaten. Auch Schweden läßt größere Posten von Walzeisen und Rohstangen nach Amerika gehen. Wir sehen also, wie Verbreiterung des Absatzmarktes und Erhöhung der eigenen Abnahmefähigkeit hier in Beschleunigung stehen. Gleichzeitig sehen wir aber auch, wie unter Erreichung der Weltmarktpreise die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands schwindet. Trotz der neuesten Valutatatastrophe beginnt die Absatzfähigkeit der deutschen Waren zu sinken. Es scheint demnach, als ob sich die Welt von Zentraleuropa unabhängig machen und neu organisieren wolle. Ob ihr das gelingen wird, bezweifeln wir, da die Welt den Bedarf und den Lebenswillen von über 150 Millionen mitteleuropäischer Menschen nicht einfach plötzlich ignorieren kann.

Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 11. August 868,91 Mark.

Stuttgarter Börse, 11. Aug. Bei den in den letzten Tagen etwas gebesserten Kursen kamen bei den Banken Verkaufsaufträge in größerer Zahl ein, was zur Folge hatte, daß die Kurse heute im allgemeinen leicht abschwächten. Die Grundtendenz der Börse war trotzdem fest, insbesondere konnten Spinerei und Maschinenwerte sich behaupten. Deutscher zeigte sich die Verkaufsbewegung am Preisverlehrsmarkt, wo fast durchweg die Verkaufsaufträge in der Mehrzahl und die Kurse daher niedriger als gestern waren. Bankaktien nicht einheitlich. Bantankstalt - 9, Hypothekbank + 8, Vereinsbank + 6, Rotenbank - 7. Von den Spinereien genannten Erlangen 30, Kammgarn 55, Kolb und Schüle 10 (junge 1630), Kottern 5 Punkte. Junge Kottern wurden mit 1080 und 1110 aus dem Markt genommen. Für Brauereiaktien läßt das Interesse etwas nach. Brauhaus Ravensburg + 20, Ehlingen + 10, Kottweiler Pfauen + 20, Wulle - 5, die übrigen unverändert. Am Maschinen- und Metallmarkt besetzten sich Daimler um 1, Matth. Höpner um 20, Junghans um 25 (junge 465), Hauptweimer Werkzeug um 40, Ehlinger Maschinen um 5, Maschinenfabrik Weingarten um 35, Reckarsulmer Fahrzeug um 9 Punkte. Junge Reckarsulmer wurden mit 645 und 650 gehandelt. Niedriger waren nur Feinmechanik - 41 und Desser Maschinen - 10. Von den übrigen Werten ist zu erwähnen Anilin - 25, Zement Heidelberg - 10, Bremen Besigheimer Del - 20, Deutscher Verlag + 10, Otto Krumm + 1 (junge 365), Salzwerk Heilbronn - 90, Sekt Wachenheim - 40, Stuttgarter Wäckerle - 20; junge wurden mit 720 umgekehrt.

Am Preisverlehrsmarkt hörten wir folgende Kurse: Atlantik 112, Bad Mergentheim 335, 330, Benz 633 bis 39, Hobbinger Werft 235-250, Brauerei Glau 200, 205, Calber Dedes 910, 908, Chem. Weil im Dorf 112, Deutsche Lastauto 310, Ebinger Trifot 265 bis 272, Fichtelgold 330-390, Fulag 122, junge Geislinger Maschinen 140, jüngste 125, Germania Linoleum 918-922, junge 912, 910, Hanja Lloyd 305, Hanfa Metall 295, Heilbronner Jucker 755, 752, Röhlinger Zement 168, Hohenloher Röhrmittel 1400 bis 1410, Kaiser Otto 450, 445, Knorr 497, 495, Ludwigsburger Glas 140 (ein Stück zu 151), Magirus 440 bis 455, Maja Tee 152, Karosserie Rägele 110, Optima 178, Kohl und Blinberger 440, Saline Ludwigsball 675, Südbäro 145, Südb. Elektromotoren 110, Südb. Holz München 407, 410, Holzhommel 270, Südb. Antares 235, Südb. Kotos 185, Schloßgarten 95-97, Schwabenhöhren 128, Steiger Auto 215-218, Ufa 225-230, junge 216, Ulmer Brauerei 230, 225, Vereingete Cartonnagen Weingarten 170, Grothe Hut 143, Württ. Weinen-Industrie 1050, Württ. Textil 215.

Stuttgart, 10. Aug. Der heutige Schafmarkt war nur schwach befahren; es waren etwas über 1000 St. zugezogen. Händler waren viele amesend und es entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Preise für Hammel das Paar 7000-8000 M., Brackschafe 4-5000 M., Göltschafe 5-6500 M. Käbber Schafmarkt 18. Oktober.

Mm, 11. Aug. Dem Schlachtviehmarkt am Mittwoch waren zugezogen: 15 Stück Großvieh, 35 Kälber, 14 Schweine. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Bullen erste Sorte 3200-3500, zweite 2900 bis 3000, Jungkünder erste 3800-3900, zweite 3300 bis 3800, Röhre erste 2900-3200, zweite 2300-2700, dritte 1500-2000, Kälber erste 4500-4700, zweite 4200-4400, Schweine erste 7000-7100, zweite 6700 bis 6900, dritte 6400-6600 M. Marktverlauf: lebhaft.

Mannheim, 10. Aug. Am Kleinviehmarkt waren aufgezogen: 113 Kälber, 34 Schafe, 140 Schweine, 620 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden für 50 Kg. Lebendgewicht: Kälber 5000-5400, Schafe 2600 bis 3800, Schweine 7800-8200, Ferkel und Läufer 1500 und 6500 M. das Stück. Haltung: Handel mit Kälbern und Schafen lebhaft, geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, nicht ausverkauft, mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Ein Traum.

Mir träumte jüngst, es wär das Jahr 2000 schon, Reichskanzler wär der große Cohn, Levi Minister, Jzig Feldmarschall; Hebräisch sprach und sang man überall, Obligatorisch war in jedem Gau. Durch Reichsgesetz der Knoblauchpflanzensbau. Verschwunden war der Sinn für Ehr' und Recht, Der freie Deutsche war des Juden Knecht Und trug der Kette eisernes Geschmeid Als Frucht der Thorheit und der Duldbarkeit. Wo auf dem Markt das Siegesdenkmal stand, Throni Jzig mit dem Wechsel in der Hand; Daß im Genid sah der Jzindbechut Ein goldnes Kalb dient ihm als Attribut. Und als ich näher mir das Bild betracht' Bin durch Geräusch ich plötzlich aufgewacht - Ein lothärer Jude stand vor meinem Bett Und fragte - ob ich keine alten Kleider hätt'.

Letzte Nachrichten.

Verfassungsfeier in Weimar.

W. Weimar, 12. Aug. Auf dem Platz vor dem Deutschen Nationaltheater fand heute in Anwesenheit des gesamten Staatsministeriums, der städtischen Behörden, der gesamten Lehrerschaft der höheren und Volksschulen und der oberen Klassen sämtlicher Weimarer Lehranstalten eine Verfassungsfeier statt, bei welcher Gelegenheit eine an der Vorderfront des Deutschen Nationaltheaters angebrachte Bronze-Tafel enthüllt wurde, die die Aufschrift trägt: „Hier gab sich das deutsche Volk seine Verfassung am 11. August 1919.“ Die Feste des Staatsministers Vaudert schloß mit den Worten: „Wäge der Geist der Weimarer Verfassung in gleicher Weise auf lebende wie künftige Generationen kommen, damit aus dem Kampfsruf der Gegenwart ein Jubelruf der Zukunft werde.“

Verfassungsfeier in Berlin.

W. Berlin, 12. August. Der offiziellen Feier zur Erinnerung an den Verfassungstag im Reichstag folgten am Abend zahlreiche Kundgebungen der Parteien und eine besonders imposante republikanische Abendfeier im Lustgarten veranstaltet vom Kartell der republikanischen Verbände. Bei Eintritt der Dunkelheit wurden noch und noch etwa 3000 Fackeln entzündet. Die Feier wurde durch den Vortrag von Versen aus den 48er Jahren eröffnet. Hieraus hielten Reichsminister Röstler und Landtagsabgeordneter Lufcke flammende Ansprachen, worauf wieder Requisitionen folgten. Die Feier endete mit einem brausenben „Hoch“ auf die Republik.

W. Berlin, 12. August. Bei der heutigen Abendfeier im Stadttheater und oem sich anschließenden Bierabend beim Reichspräsidenten war die Fraktion der deutschen Volkspartei durch ihren Vorsitzenden, den Abg. Stresemann und den Abg. Kahl vertreten.

Verfassungs-Denkmalzüge.

W. Berlin, 11. August. Die ersten Stücke des neuen Vargeldes, etwa 1000 Dreimarckstücke aus Aluminium sind laut Abendblättern heute als Verfassungsdenkmünze in den Verkehr gebracht worden.

Eine 50 Proz. Steigerung der Postgebühren geplant.

W. Berlin, 12. August. Der „Vorwärts“ meldet, daß wegen der neuen Ausgaben im Posthaushalt eine weitergehende Gebührenerhöhung als die bisher geplante im Reichspostministerium ausgearbeitet würde, die den Steuerungsverhältnissen Rechnung trägt und eine Steigerung von fast 50 Proz. der bestehenden Gebühren vorsehe. Zur Beratung der neuen Gebührenerhöhung hat der Reichspostminister den Verkehrsbeirat für Montag, den 4. September einberufen.

Die Londoner Verhandlungen.

W. London, 12. August. Das Heuter'sche Bureau erzählt: Obgleich die Besprechungen zwischen dem britischen, dem französischen und dem belgischen Premierminister heute über 7 Stunden andauerten, kann es doch nicht gesagt werden, daß eine Uebereinstimmung bereits in Sicht sei. Zur Entscheidung hat der neue britische Plan gestanden, von dem es heißt, daß er sich vollständig auf den Bericht des Sachverständigenausschusses gründet. Gewisse vorgeschlagene Änderungen sind an den Sachverständigenausschuß für Berichterstattung zurückverwiesen worden. Die Sachverständigen treten heute Abend zusammen und ihre Sitzung dürfte bis Mitternacht dauern. Wenn es ihnen gelingt, den Bericht heute Abend abzuschließen, so wird dieser morgen den Premierministern vorgelegt werden. Gegenüber den von Belgien und Frankreich ausgehenden Rednungen von einer Uebereinstimmung zwischen den britischen und den französischen Premierministern in gewissen Punkten wird in englischen Kreisen hervorgehoben, daß die Gesamtheit der Vorschläge gleichzeitig stehen oder fallen müsse. Es ist deshalb irreführend, von einer Uebereinstimmung in dem einen oder anderen Punkte zu sprechen. Es wird betont, daß die Entscheidung sich nur auf die Frage der Bedingungen für ein Moratorium beziehen und daß sie nicht bezwecken, neue Maßnahmen vorzuschlagen, um Extra-Vargelder aus Deutschland herauszuholen.

W. London, 11. Aug. In der heute Nachmittag ausgegebenen amtlichen britischen Mitteilung heißt es, endgültige britische Vorschläge seien unterbreitet worden in Erwiderung auf die von Poincare unterbreiteten Vorschläge. Die britischen Vorschläge wurden von den Premierministern Poincare und Theunis Punkt für Punkt erörtert. Die Erörterungen begannen beim Frühstück und dauerten bis 1 Uhr. Es werden heute Nachmittag um 4 Uhr wieder aufgenommen werden. Es ist unmöglich zu sagen, ob Fortschritte gemacht wurden. Alles was im Zusammenhang damit mitgeteilt werden kann, ist, daß die Verhandlungen weitergehen.

Wetterwahrung.

Unter dem wechselnden Einfluß des Hochbrucks im Westen ist für Sonntag und Montag allmählich aufsteigendes Wetter ohne wesentliche Niederschläge bei anfangs etwas trüber, nachmittags warmer Temperatur zu erwarten.

Drauf und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Banz.

Wer sich in kurzer und übersichtlicher Weise über die wichtigen Ereignisse und politischen Vorgänge orientieren will, bestelle und lese die

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung entgegen

Ämtliche Bekanntmachungen.

Am Dienstag, den 15. August 1922 (Mariä Himmelfahrt) sind die Kanzleien des Oberamts, der Bezirksverwaltungsstelle, der Oberamtspoststelle, der Oberamtspostkasse, der Bezirksfürsorgestelle und Jugendamt, geschlossen.
Nagold, den 11. Aug. 1922. Oberamt: Ritter, K. B.

Jahresschätzung der Gebäude u. ihrer Zubehörten.

Unter Hinweis auf die Erlasse des Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsbank vom 15. Juli 1915. Min. Amtsblatt S. 120 und vom 16. Juni 1922, Min. Amtsblatt S. 195, werden die Herren Ortsvorsteher angewiesen, die Gebäude-Eigentümer, insbesondere die Eigentümer von Fabriken u. sonstigen größeren Gewerbebetrieben zur Anmeldung von Änderungen, und zwar für Gebäude und Zubehörten je abgefordert zu veranlassen.

Schriftliche An- und Abmeldungen von Zubehörten sind auf den beim Oberamt unentgeltlich erhältlichen Vordruckbogen einzureichen.

Für die Behandlung der An- und Abmeldungen durch die Herren Ortsvorsteher ist der Erlaß vom 3. April 1916, Min. Amtsblatt S. 70 maßgebend. Hiernach sind die schriftlichen An- und Abmeldungen von Zubehörten nebst den Auszügen aus dem Anmeldeverzeichnis über die männlichen An- und Abmeldungen von Zubehörten bis zum 1. September ds. Jrs. dem Oberamt vorzulegen.

Die gemeinderätliche Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs ist im Monat August vorzunehmen. Der Vollzug ist mit einem Bericht über die Gemeinderatsbeschlüsse auf 1. September ds. Jrs. dem Oberamt anzuzeigen.

Nagold, den 11. Aug. 1922. Oberamt: Ritter, K. B.

Landwirtschaftskammerumlage 1922.

Die Württ. Landwirtschaftskammer erhebt mit Ermächtigung des Württ. Ernährungsministeriums für das Jahr 1922 eine Umlage von 3 Mark auf 100 Mark Steuerkapital nach Maßgabe des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes vom 28. April 1873 (Reg.-Blatt von 1903 S. 344) und Art. 10 des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz vom 24. Dezember 1920 (Reg.-Bl. S. 549). Es wird somit die Umlage aus dem für das Rechnungsjahr 1921 zu Grunde gelegten Steuerkapital mit einem Zuschlag von 200 Prozent für landw. Grundstücke und 300 Proz. für Waldgrundstücke berechnet.

Den Gemeindebehörden bzw. den Herren Verwaltungsausschüssen gehen unter Bezugnahme auf § 4 der Verfügung des Ernährungsministeriums über die Landwirtschaftskammerumlage vom 4. November 1920 (Reg.-Bl. S. 530) die Vordrucke zu den Katasternachweisungen für die Umlage im Rechnungsjahr 1922 nebst Umrechnungstabellen mit dem Auftrage zu, auf Erledigung der vorjährigen Prüfungsbemerkungen in den Befreiungsverzeichnissen, sowie darauf zu achten, ob bei den von der Umlage befreiten Grundstücken nicht Änderungen in der Benutzung eingetreten sind, bei denen die Befreiung von der Landwirtschaftskammerumlage nicht mehr gerechtfertigt ist.

Die Katasternachweisungen und die Befreiungsverzeichnisse sind bis spätestens 15. September ds. Jrs. hierher vorzulegen. — Etwa nötig werdende weitere Vordrucke sind unmittelbar von der Landwirtschaftskammer zu beziehen.

Nagold, den 11. Aug. 1922. Oberamt: Ritter K. B.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von Nadel-Stamm- und Papierholz

im schriftlichen Meistgebote

am Mittwoch, den 23. August 1922
aus Stadtwald Markhalde u. Enzwald:
1139 Fm. Fichten-, Tannen-, Forchen-
Stämme u. Abschnitte I.—VI. Kl.
198 Fm. Fichten- u. Tannen-Kuhprügel
(Papierholz)

Die schriftlichen Angebote sind für jedes Los getrennt und zwar für Langholz in Hundertsteln der Forstpreise für 1922, für Papierholz in Gebirgspreisen je Km. bis spätestens Mittwoch, den 23. Aug. d. Jrs. Vormittags 10 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen.

Bruchteile von Hundertsteln oder von Mark werden für voll gerechnet. — Die Eröffnung findet am gleichen Tage Vormittags 10¹/₂ Uhr im Rathaus statt.

Den 11. August 1922.

Städt. Forstverwaltung.

Altensteig-Stadt.



Reisholz-Berkauf

Dienstag den 15. August 1922,
nachmittags 4 Uhr im Rathaus:

Aus Stadtwald Enzwald, 4, 5, 6, 12, 13:

34 Lose Schlagreifig

Den 8. 8. 22.

Städt. Forstverwaltung.

Ich empfehle mich für

Augenleiden

jeder Art.

Iridologe Bauer Nagold.

Gesucht wird auf 1. Oktober ein kräftiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, für Haus und Garten ins Stadtpfarrhaus Bönnigheim O.A. Beschäftigt. Gelegenheit das Kochen zu erlernen.
Zu erfragen im Pfarrhaus Spielberg.

Bita 200 Pfd.

Mehl

verkauft wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Verkaufe 2 Hörnlofe

Ziegen



eine reifarbige milchschätze alte Jungen, zum drittenmal gelammt, und eine schwarze, jährige.

Albrecht Birke jun. Altensteig, Dorfstraße.

Verkaufe 1,7

Enten

1921 er, tauche auch mit Hühner 1921 er oder 22 er.

Karl Bauer, Gasthof z. Löwen, Nagold.

Geselbronn.

Einige 100 Liter

Most

hat zu verkaufen

Kalmbach.

Kellerer, selbständiges

Mädchen

per 1. Sept. bei hohem Lohn gesucht. Von wem? laut die Geschäftsst. ds. Bl.

Auf 1. September oder später tüchtige zuverlässige

Mädchen Köchin

gesucht in guten größeren Privathaushalt nach Pforzheim.

Höher Lohn.

Angebote an Frau Miva Kohler, z. St. im „Anker“ in Simmersfeld.

Auf 1. September

oder etwas später braves, ehbares

Mädchen

für Hausarbeit nach Mannheim gesucht.

Zu erfragen bei Traubenwirt Seeger in Altensteig.

Auf 1. Oktober nach Heidelberg

Mädchen

gesucht. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Zu melden

Frau Landgerichtsrat Elsäffer

Gasthof z. Stern, Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

9. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 13. August. Vorm. 10 Uhr Predigt über 1. Kor. 10, 1—13 von der Versammlung. Lied 34, 42, nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Schönen Kinderbibelstunden u. Wochenbibelstunden fallen während der Schulferien aus.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 13. August vorm. 10 Uhr Predigt, nachm. 11 Uhr Sonntagschule, abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 16. August abends 8¹/₂ Uhr Gebetsversammlung.

Bezirksobstbauverein und Obstverwertungsgenossenschaft.

Hauptversammlung

Sonntag den 20. August, nachm. 2 Uhr, Gasthaus z. Traube, Ebenhause.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstands und Aufsichtsratsmitglieder der Obstverwertungsgenossenschaft,
2. Revisionsbericht der Genossenschaftsrechnung,
3. Besprechung über die Verwertung des reichen Obstertrags und über den Obstbau im Allgemeinen.

Vorstand.

Consum- und Sparverein Nagold Filiale Altensteig.

Für den hiesigen Laden wird ein

Lehrmädchen

gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind im Laden abzugeben.

Grömbach — Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

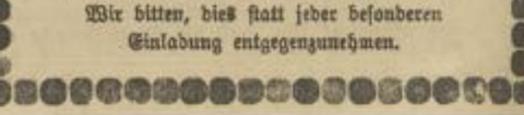
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gelitten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 15. August 1922

in das Gasthaus z. Löwen in Spielberg freundlichst einzuladen.

Johannes Desterle | Christine Hartmann
Sohn des | Tochter des
† Johs. Desterle, Bipler- | Friedrich Hartmann,
meister in Grömbach. | Bauers in Spielberg.

Kirchgang um 12 Uhr in Spielberg.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.



Lorenz Luz jr. Altensteig
TELEFON 99 48
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelklingen-Büchsenflinten,
Drillinge,
Pirsch- und Scheibbüchsen
Revolver u. Mehrfadepistolen,
Taschings,
Luftgewehre u. Zimmerstutzen,
allerlei Munition.

Rucksäcke, Jollerflaschen, Jagdstöcke, Gamaschen,
Jagdgläser, Wilddecken, Niederleger, Feldbestecke,
Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. — Maßige Preise!

Solide Arbeit!

Mädchen

eheliches, zuverlässiges
nicht unter 17 Jahren, welches etwas kochen kann, wird in Stuttgarter Familie ohne Kinder bei guter Behandlung gesucht. Jeden Sonntag Ausgang.

Schriftliche Angebote an Frau Dir. Weissbarth z. St. Geselbronn, Gasthaus z. Hirsch.

Sicherheits-Sprengstoffe

samt Zündschnüren und Sprengkapseln in verschiedenen Fabrikaten zu billigsten Preisen empfiehlt

Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 46.

Flammers
Seifenpulver

millionenfach bewährt,
sparsam,
billig,
garantiert unschädlich,
reinigt verblüffend

Hersteller:
KRAEMER & FLAMMER
Heilbronn a. M.

Junger

Schneider- gehilfe

der sich auf Großstädte ausbilden will, zu sofort gesucht.

R. Rölle,
Pforzheim-Dillheim,
Hirsauerstraße 30.

Druckarbeiten

für Behörden, Geschäfte u. Private liefert schnell und preiswert die

W. Rieker'sche Buchdr.

